

MITTELBÜNDNER LANDWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZT DEN PARC ELA

Wiesenfest mit Brunch in Lantsch

Mit dem Wiesenfest arbeiten die Verantwortlichen des Parc Ela und die Landwirte der Regionen Albulatal und Oberhalbstein zusammen. Die vielfältige Flora und Fauna soll nachhaltig weitergepflegt werden.

• Von Vrena Cramer

Obwohl der vergangene Sonntag wortwörtlich ins Wasser gefallen ist, liessen sich Einheimische und Gäste nicht davon abhalten, sich in Lantsch/Lenz im Stall von Benedikt und Angela Cadalbert beim Brunch, der von den Lenzer Bauern und Bäuerinnen organisiert worden war, zu treffen. Landwirte und Nichtlandwirte trafen sich und genossen die vielfältigen einheimischen Produkte. Ziel dieser Begegnung war ganz klar, dass ein Gedankenaustausch in der Bevölkerung stattfinden sollte.

Wiesenmeisterschaft und Wiesenfest

Wiesenmeisterschaft, was soll das bedeuten? Die heutige Kulturlandschaft ist nicht einfach so entstanden, sondern durch die Jahrzehnte und die Arbeit vieler Generationen von Landwirten geschaffen worden. Durch die Arbeit im Rhythmus mit der Natur wurde eine einzigartige Landschaft in Mittelbünden geschaffen. Diese gilt es der Nachwelt zu erhalten und nicht mit modernen Methoden «wegzurationalisieren». Es wurde erkannt, dass



mit modernen Maschinen, Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden viele Arten in Flora und Fauna in einer kurzen Zeit verschwinden, was zu einer Verarmung der Gegend führen wird.

Schweizweit werden nur rund 1.5 Prozent landwirtschaftlichen Bodens extensiv bewirtschaftet. In Graubünden sind es jedoch gut 15

Prozent. Hier ist die Artenvielfalt noch sehr ausgeprägt. Damit dies auch so bleibt, wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. Der Bauer wird dafür entschädigt, dass er nicht alle seine Parzellen möglichst rationell bewirtschaftet, sondern dass er einen Mehraufwand in Kauf nimmt und dafür die Artenvielfalt fördert.

Mit Vernetzungskonzepten Artenvielfalt erhalten

In rund 50 Prozent der Bündner-Gemeinden wurden Vernetzungskonzepte ausgearbeitet und umgesetzt. Seit den Neunzigerjahren wurden Parzellen ausgeschieden, welche erst ab bestimmten Zeitpunkten gemäht werden durften. Diese später gemähten Stücke blieben jedoch wie Inseln. Die darin lebenden Tiere konnten sich kaum weiter fortbewegen. Mit dem Vernetzungskonzept sollen Verbindungen geschaffen werden, damit sich die Tiere auch in einem weiteren Umkreis bewegen können. Immer häufiger gibt es in gemähtem Gebiet noch ungemähte, zusammenhängende Stücke. Diese bleiben nicht einfach ungenutzt, sondern werden gezielt später gemäht. Damit die Bevölkerung verstehen kann, was in der Landwirtschaft geschieht wurde in Lantsch/Lenz ein Wiesenfest durchgeführt. Warum werden nicht mehr alle Wiesen gleichzeitig gemäht wie noch vor Jahren? Weshalb werden Steinhaufen, Trockenmauern und Hecken immer wichtiger? Rund sechzig Personen liessen sich im Tenn mit einheimischen Produkten verwöhnen und über das Vernetzungskonzept informieren. Trotz des strömenden Regens wagte sich dann gut die Hälfte auf die Exkursion mit Regula Ott vom Parc Ela und liess sich an Ort und Stelle die Bewirtschaftung und die heute noch vielfältige Flora und Fauna der umliegenden Gebiete von Lantsch/Lenz erklären.



Wiesen, (von oben links nach unten rechts): Eine Spinne saugt einen Kleinen Fuchs (Schmetterling) auf einer Flockenblume aus. Eine Raupe im Heugras. Knabenkraut und eine verblühte Annemone. (Bilder Vrena Cramer)